Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Inserate werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 52. — 1907. Dienstag, den 30. April. 34. Jahrgang.

Bestellungen

auf diese Zeitung für die Monate Mai und Juni werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu Zweidrittel des am Kopfe des Blattes vermerkten Preises entgegengenommen.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 28. April. Der Kaiser ist Samstag nachmittag mittelst Sonderzuges von Homburg in Straßburg eingetroffen, besuchte dort heute zunächst den Gottesdienst in der Garnisonkirche, und fuhr dann, vom Publikum lebhaft begrüßt zur Hohkönigsburg. Unter Führung des Architekten Ebhard besichtigte der Kaiser die Burg und sprach sich sehr befriedigt über den Fortgang der Arbeiten aus. Von der Hohkönigsburg fuhr der Kaiser nach Schlettstadt. Kurz nach 7 Uhr traf Se. Majestät wieder in Straßburg ein, wo am Abend ein Festmahl beim Fürsten Hohenlohe stattfand.

Der Kaiser wird am 4. Mai bei dem Grafen Görtz in Schlitz zu zweitägigem Besuch eintreffen. Wie der „Rh. K." erfährt, wird der Kaiser am 8. Mai in Wiesbaden eintreffen und bis 17. Mai dort verweilen.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin begaben sich Samstag Vormittag nach Schwerin.

Die Wiederherstellung des Prinzen Eitel Friedrich hat weitere günstige Fortschritte gemacht. Die Folgeerscheinungen des Schlages, den der Prinz gegen den Kopf erhielt, sind fast gänzlich gehoben. Prinz Eitel Friedrich traf gestern vormittag von Doeberitz kommend in Potsdam ein. Er war begleitet von seiner Gemahlin, die ihn aus Doeberitz abgeholt hatte. Der Prinz wird sich noch einige Tage Schonung auferlegen.

Der Militäretat ist im Reichstag am Freitag in zweiter Lesung erledigt worden. Der Abg. Zubeil (Soz.), der mit grobem Geschütz über Gesinnungsriecherei in den Militärwerkstätten herangezogen kam und dabei behauptete, daß die Fäden dieses Spionagesystems nach dem Kriegsministerium führten, erhielt durch den Kriegsminister eine gründliche Abfuhr, denn dieser erklärte, daß kein einziger Fall von Denunziation seitens der Militärwerkstätten stattgefunden habe. Den weitaus größten Raum in der Diskussion nahmen wieder Wünsche auf Aufbesserung einzelner Militärbeamtenklassen in Anspruch. — Am Sonnabend wurde der Postetat begonnen mit der Interpellation betr. Einschränkung der Drucksachen-Beförderung an Sonntagen und weitgehender Erleichterung des Fernsprechverkehrs in den kleinen Ortschaften. Die Debatte wurde durch eine lange Rede des Abg. Dröscher (kons.) eröffnet. Er fordert ein schnelleres Tempo für die Vermehrung der etatsmäßigen Stellen und besonders eine Aufbesserung der Landbriefträger. Zu der für nächstes Jahr bevorstehenden Beamtenaufbesserung erklärten die Konservativen, daß sie diese ablehnen würden, wenn die höheren Beamten ausgeschlossen würden. Abg. v. Gamp (Rp.) trat für Postsparkassen ein. Um den Postbeamten in Posen und Westpreußen die besondere Ostmarkenzulage zuzuwenden, will die Rechte sich damit abfinden, daß den Zulagen der Charakter der Unwiderruflichkeit gegeben wird. Es würde die Zulage dann kein Kampfmittel in der Hand der Regierung sein, sondern eine angesichts der schwierigen Lage der Beamten in den Ostmarken angebrachte, allen in gleicher Lage befindlichen Beamten zugewandte Zuwendung. Der Staatssekretär erklärte, keine Stellung zu der Frage nehmen zu können. Auf eine Anfrage des Abg. Kämpf (frs. Vp.) teilte er mit, daß ein Scheckgesetz in Vorbereitung sei. Abg. Hamecher (Ztr.) begründete die Zentrumsanträge und verbreitete sich besonders auch über die Postbeamten gegenüber versuchten amtlichen Wahlbeeinflussungen und über die gesetzwidrige Beschränkung des Vereinigungsrechtes der Postbeamten.

Im Abgeordnetenhause kam es am Freitag bei der Beratung des Kultusetats zu Szenen, wie sie das Haus seit langer Zeit nicht mehr zu sehen Gelegenheit hatte. Der nationalliberale Abg. Dr. Friedberg ließ sich gegenüber dem Kultusminister zu einer Beleidigung hinreißen, die ihm sogar durch seinen Parteifreund Vizepräsident Dr. Krause einen Ordnungsruf zuzog. Die Nationalliberalen hatten durch ihren oberschlesischen Abg. Dr. Voltz eine geharnischte Rede gegen die Franziskanerniederlassungen in Borek in Oberschlesien halten lassen. Die Sache kam damit im Abgeordnetenhause zum dritten Male zur Sprache. Neues konnte unmöglich gesagt werden. Infolgedessen verlegte sich Dr. Voltz auf allerlei theoretische Tüfteleien, um zu beweisen, daß diese Niederlassung den Interessen des Polentums diene. Als Abg. Dr. Porsch (Ztr.) und der Kultusminister Dr. Studt diesen Redner unerbittlich bloßstellten, sprang Dr. Friedberg, der Führer der Partei in ethischen Angelegenheiten, in die Bresche und hielt eine Kulturkampfrede, wie sie erbitterter und gehässiger gar nicht gehalten werden konnte. Er behauptete, diese Niederlassung, die nebenbei bemerkt nur aus 3 Franziskanern besteht, habe in der Bevölkerung Erregung hervorgerufen. Zum Beweise dafür berief er sich auf — evangelische Geistliche. Er kam dann auf die Exerzitien der Franziskaner zu sprechen. Er schickte voraus, er wolle in die inneren Angelegenheiten der katholischen Religion nicht eindringen, dann aber packte er trotz alledem mit seinen Anklagen aus: Harmlos seien die Exerzitien nicht, sie gäben den Geistlichen Gelegenheit, im deutschfeindlichen Sinne auf die Bevölkerung zu wirken. Mit Recht bezeichnete der Kultusminister Dr. Studt die Art des Friedberg'schen Vorgehens als „unerhört", als „Provokationen". Das Zentrum, für das Abg. Dr. Porsch noch einmal auf diese Provokationen antwortete, weiß nun, daß die Nationalliberalen gesonnen sind, ihre kulturkämpferische Gesinnung auch weiterhin zu pflegen. — Am Sonnabend wurde mit der Anwendung verschiedener Schlußanträge die dritte Lesung des Etats zu Ende geführt. Eine längere Debatte fand nur beim Etat des Ministeriums des Innern statt, wo Abg. Schmedding (Zentr.) den Ministererlaß zur Sprache brachte, der den Beamten unvorschriftsmäßige Wege zur Erreichung ihrer Wünsche verbietet und den Verkehr mit Abgeordneten unter Umständen dazu rechnet. Vom Abg. Schmedding wurde dargetan, daß es verfassungswidrig wäre, wenn es den Beamten verboten würde, sich mit Abgeordneten zur Aufklärung und Besprechung irgendwelcher allgemeiner Fragen in Verbindung zu setzen. Die Amtsverschwiegenheit müsse natürlich gewahrt werden. Minister von Bethmann-Hollweg legte den Erlaß dahin aus, daß die Beamten sich nicht an einzelne Abgeordnete wenden sollen, um durch diese die Erfüllung persönlicher Wünsche bei der vorgesetzten Behörde zu erreichen, da hierdurch die Disziplin untergraben würde. Die Beamten sollen, wenn ihre Wünsche unerfüllt geblieben sind, von ihrem Petitionsrecht Gebrauch machen, sich darauf aber beschränken. Der Minister erklärte weiter, daß nichts dagegen einzuwenden sei, wenn Beamte und Abgeordneten Korrespondenzen führten über allgemeine Fragen, die das Budgetrecht oder die Gesetzgebung berührten, Mißstände in der Verwaltung behandelten, nur müsse die durch die Amtsverschwiegenheit gesetzte Grenze eingehalten werden. Mit diesen Erklärungen des Ministers war man allgemein einverstanden, ebenso allgemein war aber auch der Wunsch, daß der Minister den Wortlaut und den Grundgedanken seines Erlasses in Einklang bringen möge. Beim Eisenbahnetat wurde u. a. Beschwerde geführt über die geringe Zahl der zuschlagfreien Eilzüge. Minister Breitenbach hatte seinerzeit versprochen, daß ein Drittel der Schnellzüge zuschlagfrei sein solle. Er versprach jetzt, daß er dies Wort noch einlösen werde; man möge nur Geduld haben. Am Montag berät das Haus die Sekundärbahnvorlage; danach kommen die Pensionsgesetze zur 2. und 3. Lesung.

In dem Entwurf zur Abänderung der Gewerbeordnung, der gestern dem Reichstage zugegangen ist, wird festgesetzt, daß das Halten und die Ausbildung von Lehrlingen nur solchen Handwerkern gestattet ist, die 24 Jahre alt sind, die vorgeschriebene Lehrzeit und die Gesellenprüfung bestanden und bereits fünf Jahre ihr Handwerk selbständig öffentlich ausgeübt haben. Die Führung des Titels „Baumeister" oder „Baugewerksmeister" wird durch den Bundesrat geregelt.

Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat zur zweiten Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes eine Resolution eingebracht, die den Reichskanzler ersucht, dem Reichstage periodisch über die internationalen Beziehungen des Deutschen Reiches urkundliches Material zugehen zu lassen.

Eine Reihe von Vorlagen ist dem Reichstag zugegangen. Zunächst ist ihm der Entwurf über die Einschränkung der Majestätsbeleidigungsprozesse unterbreitet worden. Gleichzeitig ging ihm die Vorlage über den Unterstützungswohnsitz, die Novelle über den kleinen Befähigungsnachweis und das Vogelschutzgesetz zu. Weiter wurde ihm noch ein Ergänzungsantrag unterbreitet, welcher die vom Reichstag gewünschten Teuerungszulagen für mittlere und untere Beamte und die Forderung von 15 Millionen Mark zum Grunderwerb für die Erweiterung des Kaiser Wilhelm-Kanals enthält. Für die nächsten Tage wird noch die Vorlage über die Sicherung der Bauforderungen und der Versicherungsvertragsentwurf erwartet. Sodann liegen dem Reichstag insgesamt 15 Regierungsvorlagen vor. Es sind die Novelle über die Maischbottichsteuer, die Beamtensteuer, der Entwurf betr. die Herstellung von Zigarren in der Hausarbeit, sowie außer den schon genannten Vorlagen noch die verschiedenen Nachtragsetats. Daraus, daß die Regierung die Entwürfe jetzt noch eingebracht hat, wird es zur Gewißheit, daß der Reichstag nicht geschlossen, sondern von den Pfingstferien bis zum Herbst vertagt werden soll. —

In den liberalen Reihen des Reichstages ist ein Konflikt ausgebrochen, infolge eines Vorkommnisses in der Budgetkommission, wo bei der Abstimmung über die neue 10. Kompagnie in Kamerun die Freisinnigen und die Sozialdemokraten gegen diese stimmten, die Mehrheit aber mit dem Zentrum diese annahm. Im „nationalen" Lager ist nun großer Kummer ob dieses rollenwidrigen Seitensprunges der Freisinnigen. Fangen diese schon an, unzuverlässig in „nationalen" Fragen zu werden und durch ihre Rückfälligkeit den Block zu erschüttern? Man hofft, daß sie im Plenum den Fehler verbessern und sich auf ihre Pflicht besinnen werden, alles unbesehen zu bewilligen, was für eine „nationale" Forderung erklärt wird; aber bedenklich ist es doch und trübe Aussichten eröffnet es, daß der Freisinn nicht einmal ein paar Wochen bei der „nationalen" Stange zu bleiben vermag. Die entrüstete „Rhein. Westf. Ztg." nennt das Verhalten der freisinnigen Kommissionsmitglieder eine Schmach und eine Tölpelei. Die Sache ist für jedes „nationale" Herz um so empörender, als das Zentrum, das „antinationale" Zentrum, das am 13. Dezember schändlichen Verrat am Reiche geübt hat und jeder vaterländischen Gesinnung bar ist, für die 10. Kompagnie gestimmt hat. Lieber hätte man gesehen, daß mit seiner Hilfe die Forderung gefallen wäre, als daß die anrüchige Gesellschaft sich dreist und frech in die Reihen der „nationalen" Parteien drängt. Hoffentlich geht der Freisinn noch rechtzeitig in sich, damit wir nicht wieder zu einem „ultramontanen" Regiment greifen müssen. Die Verruchtheit seiner Tat muß ihm doch nachgerade zum Bewußtsein gekommen sein. Wie es heißt, hätte der freisinnige Abgeordnete Wiemer, der gegen die 10. Kompagnie stimmte, sein Amt als Korreferent in der Kommission niedergelegt und Herr Storz sei an seine Stelle getreten. Das ließe darauf schließen, daß die „antinationale" Schandtat zu Erörterungen in der Fraktion der Freisinnigen geführt hätte und diese zerknirscht dem Block aufs neue Gehorsam geloben wollen.

Zur Puttkamer-Affäre. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, hat die Kolonialverwaltung in der Frage, welche weiteren Schritte nach Abschluß des Verfahrens gegen Puttkamer angestellt werden sollen, noch keinen Entschluß gefaßt. Auch über die Frage, ob Puttkamer, wenn auch nur für kurze Zeit in die Kolonie zurückkehren wird, ist eine entgiltige Entscheidung noch nicht getroffen.

Die Geschütze und Fahrzeuge der Feldartillerie werden fortan feldgrau angestrichen werden. Die Aenderung des Anstriches hat gelegentlich der Erneuerung der Fahrzeuge und Geschütze zu erfolgen. Die Abschaffung des seitherigen blauen Anstriches ist auf die Erfahrungen des russisch-japan schen Feldzugs zurückzuführen.

Ihr fünfzigjähriges Militärdienstjubiläum begehen: der General der Infanterie Frhr. v. Hammerstein-Loxten, Gouver-

Wahre Freunde.

Roman von Georg Bütow. 23

Peppi stand noch unter der Türe und war von einer Gruppe von Frauen umgeben, welchen sie ihren Schmerz mitteilte. Ich trat näher und vernahm folgende Worte: „Ja, es ist ganz richtig, er hat den Auftrag erteilt, das Haus und alles, was ihm sonst noch blieb, zu verkaufen und ihm das Geld dafür zu schicken. Er hat große Verluste gehabt und ist am Fieber schwer krank gewesen."

Eine der Frauen bemerkte darauf: „Schreiben Sie ihm doch, er solle heimkehren. Er wird dort noch umkommen!"

„Sie kennen ihn schlecht," warf Peppi ein. „Er würde lieber sterben, als . . ."

Mehr wollte ich nicht hören, und Mama, die vorausging, ohne zu bemerken, daß ich ihr nicht folgte, wandte den Kopf und ich mußte mich zu ihr gesellen.

5. September. Ich bin in größter Aufregung! Ich weiß nicht, was ich glauben soll!

Heute früh, als ich die heilige Messe verließ, begab ich mich auf den Friedhof. Ich tue das häufig und bete dort kniefällig, die selige Gräfin möge über ihn wachen und ihn erretten. Diesmal war mein Gebet so glühend, daß ich gar nicht das Herannahen von Schritten vernahm. Als ich mich zum Weggehen erhob, sah ich plötzlich einen Mann, welcher an der anderen Seite des weißen Grabkreuzes stand und mich ansah. Mühsam unterdrückte ich einen Aufschrei, denn ich erkannte Herrn von Reinach. Ich dachte, er sei gekommen, um mir den Tod seines Freundes mitzuteilen, und von jähem Schrecken erfaßt, streckte ich ihm die gefalteten Hände entgegen und rief kläglich: „Aus Barmherzigkeit, sagen Sie es mir nicht. Ich weiß, daß es meine Schuld ist, aber ich vergehe vor Reue und Selbstvorwürfen."

Er schüttelte den Kopf und schritt auf mich zu. „Armes Kind, wie bleich Sie sind! Beruhigen Sie sich, ich bin nicht gekommen, um Ihnen irgend eine traurige Nachricht mitzuteilen!"

„Wirklich nicht?"

„Mein Wort darauf!" Dann fügte er rasch hinzu: „Ich habe den Brief erhalten, womit Sie mich beehrt haben, mein Fräulein! Sie sind gut und brav! Wollen Sie mir gütigst Ihre Hand reichen?"

Er zog meine Rechte ehrfurchtsvoll an seine Lippen. Er war sichtlich bewegt, preßte aber die Zähne mit der Miene eines Mannes aufeinander, der fest entschlossen ist, seine Bewegung nicht zu zeigen. Ich verging vor Neugierde und hätte gern Fragen an ihn gestellt, aber ich sah ein, daß es jetzt nutzlos sein würde; ich grüßte daher und entfernte mich.

5. September, elf Uhr. Was wird er uns mitteilen? Papa hat einen Brief von ihm erhalten, worin er dringend um die Gunst einer Unterredung unter vier Augen bittet.

Papa hat die elfte Stunde dazu bestimmt und zu Mama gesagt: „Es macht mir den Eindruck, als ob dieser schöne Schmetterling sich die Sache überlegt habe und jetzt zu einem Entschlusse gekommen sei, aber ich will ihm schon zeigen, aus welchem Holz ich geschnitzt bin und daß unsere Lisette nicht von seiner Gnade oder Laune abhängt."

„Aber," wandte Mama ein, „die Vernunftgründe, welche im Vorjahre unsere Wünsche beeinflußten, bestehen noch immer, und in erster Linie handelt es sich um das Glück unseres Kindes."

„Da aber Lisette nun einmal nicht fürs Heiraten ist, möchtest Du sie dann dazu zwingen? Oder willst Du ihn etwa nehmen, Kleine?"

„Ich will, daß Du ihn auf das freundlichste empfängst, Papa, und daß Du zu allem ja sagst, was er von Dir verlangen wird!"

„So, so! Das klingt freilich ganz anders, als ich meinte. Solltest Du am Ende gar diesen Schmetterling lieben?"

„Ja, Papa, sehr!"

„Da verlasse sich einer auf die Mädchen! Deshalb also wolltest Du ins Kloster gehen, deshalb warst Du so traurig und bleich? Komm nur in meine Arme, Frau Gräfin, ich bin kein barbarischer Vater, und wenn er schwört, Dich nie von uns trennen zu wollen . . ."

Der Diener meldete den Grafen von Reinach. Ich lief zu der einen Türe hinaus, Mama zu der anderen; sie wurde gleich zurückberufen.

Nun dauert die Unterredung schon eine Stunde . . was reden sie zusammen? Ich sterbe vor Ungeduld, Hoffnung und Angst!

* * *

Alex von Reinach an Jules Herbette.

„Lieber Jules, lasse alles gehen und stehen, packe Deine Habseligkeiten und kehre zurück! Deine Lisette streckt Dir ihre beiden kleinen Hände entgegen, ihre Eltern geben die Einwilligung zur Heirat, und das Vermögen, welches Du mit Gefahr Deines Lebens in der Ferne gesucht hast, fällt hier vom Himmel für Dich nieder. Doch genug der Rätsel! Du bist weit weg von hier und es verlangt Dich danach, alles zu wissen und alles zu begreifen.

Erinnerst Du Dich, daß ich Dir mitteilte, meine Stiefmutter sei vor mehr als einem Jahre plötzlich abgereist? Sie hatte mir nur gesagt, sie müsse zu einer kranken Verwandten, und ich versicherte ihr höflich, daß, wenn sie zurückkehren wolle, meine Türe für sie stets offen stehe, aber ich stellte keine Fragen. Sie war alt genug, um zu wissen, was sie zu tun hatte, und über eine gewisse Grenze hinaus hatte ich kein Recht, mich um ihre Angelegenheiten zu bekümmern. Etwa einen Monat später erhielt ich dann einen Brief, worin sie mich benachrichtigte, daß ihr Aufenthalt bei der „Tante" sich auf unbestimmte Zeit verlängern werde. Sie dankte mir für meine Güte gegen sie in Ausdrücken, woraus man hätte schließen können, daß sie endgültigen Abschied zu nehmen gesonnen sei. Ich aber glaubte nicht an meine Befreiung; ich konnte mir ihre lebenslustige, lebhafte Person nicht in der Rolle einer Krankenwärterin vorstellen. Sie hatte mir keine Adresse angegeben, und es lag mir so wenig an der Armen, daß ich mir nicht einmal die Mühe nahm, nachzusehen, welchen Poststempel der Brief trug. Was kümmerte es mich!

Und nun, Jules: ihr danken wir alles! Du das Glück, ich das Vermögen! Nachdem sie der böse Geist meines Hauses gewesen, ist sie dessen Wohltäterin geworden. Durch Zufall hatte sie in Erfahrung gebracht, daß Heloise von Reinach gestorben war und Fauchon einsam, verlassen, erblindet, gegen jedermann von Mißtrauen erfüllt, in ihrem luxuriösen Hause lebe. Da bemächtigte sich ihrer ein romanhafter Gedanke. Fauchon hatte sie einst sehr gern gehabt. Sie wollte ihre Anhänglichkeit wieder gewinnen und dadurch erwirken, daß meine alte Verwandte über ihre Hinterlassenschaft zu meinen Gunsten verfüge.

Esther traf in Nizza ein, erreichte es aber nur mit größter Mühe, Zutritt bei dem Fräulein von Reinach zu erlangen.

Eines Abends blieb die Pforte der Villa offen; rasch entschlossen stahl sie sich hinein, und da sie das Haus gut kannte, vermochte sie sich leicht allein zurecht zu finden. Die Vorsehung war ihr günstig. In der Gesindestube aßen, tranken und lachten die Dienstboten, während die Töne der Klingel, die aus dem Zimmer herausschollen, unbeachtet blieben. 134,20*

neur des königlichen Invalidenhauses in Berlin (früher in Münster), am 1. Mai der Generaloberst v. Lindequist, Generalinspekteur der der 3. Armeeinspektion in Hannover, und der Generalleutnant v. Stülpnagel, Kommandant von Frankfurt a. M. am 2. Mai.

Die neue Anleihe. Die zur öffentlichen Zeichnung ausgelegten 300 Millionen Mark vierprozentiger Schatzanweisungen des Reiches und Preußen sind nach einer vorläufigen Feststellung rund 45fach gezeichnet worden.

Kein Mittelmeer-Vierbund! Von autoritativer englischer Seite wird erklärt, es bestehe keinerlei Begründung für die Nachricht, betreffend den Abschluß einer Marineallianz zwischen Großbritannien und Spanien und die Bildung einer Quadrupel-Entente zwischen Großbritanien, Frankreich, Italien und Spanien. Von andere Seite wird auch die Nachricht von einer Rekonstruierung der spanischen Flotte mit englischer Hilfe als unwahres Gerücht bezeichnet. Und doch hat der spanische Marineminister einem Vertreter des „Eclair" von diesen Plänen gesprochen und haben englische Marineingenieure in Fessola und Madrid geweilt.

Bischof Kirstein von Mainz wurde am Samstag vom Papst empfangen.

Oesterreich Ungarn. Wien, 28. April. In hiesigen politischen Kreisen wird die Tatsache lebhaft kommentiert, daß der österreichisch-ungarische Botschafter in London, Graf Mensdorff, am Freitag in Prag vom Kaiser Franz Joseph in besonderer Audienz empfangen wurde. Man spricht von englischen Vorschlägen, die Oesterreich-Ungarn gemacht worden seien.

Spanien. Madrid, 27. April. Wie „Epoca" meldet, wird die Deputiertenkammer 258 Konservative, 62 Liberale, 30 Republikaner, 17 Catalanisten, 15 Karlisten, 9 Demokraten, 4 Unabhängige, 2 Integristen und einen Katholiken umfassen. Dieses Wahlergebnis kann nicht überraschen. Bekanntlich verfügt in Spanien mit Hilfe des behördlichen Wahlapparates die jeweilige Regierung stets über eine ihr gefügige große Mehrheit. In diesem Falle wirkte indessen eine ganze Reihe von Umständen mit, um den Wahlsieg der konservativen Regierung zu einem eklatanten zu machen. Die letzte liberale Regierung hat ihre absolute Unfähigkeit erwiesen, die zerrütteten Verhältnisse im Innern auch nur einigermaßen zu festigen und das Ansehen Spaniens im Auslande zu heben. In Lande hatte sie sich zudem dadurch unpopulär gemacht, daß sie eine Verfolgungskampagne gegen die Kirche aufnahm, für welche kein Boden vorhanden war. Schon daher mußte ihr Regiment über kurz oder lang zusammenbrechen. Das Kabinett Maura hat eine überwältigende Mehrheit und wird nun zu zeigen haben, wie das Regierungssteuer zu führen ist, damit die innere Gesundung des Landes eintritt. Seine Aufgabe ist eine überaus schwierige und dornenvolle, denn durch die liberale Wirtschaft ist der Regierungskarren tief in den Sumpf geraten; mit Hilfe seiner willfährigen arbeitsfreudigen Mehrheit wird es dieser Aufgabe aber zweifellos gewachsen sein.

Nordamerika. Zu der am Freitag stattgefundenen Eröffnung der Ausstellung in Jamestown, welche aus Anlaß des 300jährigen Gedenktages der Gründung der ersten englischen Kolonie in den Vereinigten Staaten veranstaltet worden ist, waren 35 fremde Panzerschiffe und Kreuzer, sowie zahlreiche Torpedoboote und Privatjachten in Hampton Roads eingetroffen. Bei der Eröffnung der Ausstellung hielt Präsident Roosevelt eine Ansprache, in der er zunächst die Vertreter der ausländischen Regierungen begrüßte. Der Präsident gab sodann eine Uebersicht über die Geschichte Amerikas. Er ermahnte die gegenwärtige Generation, durch Taten und nicht durch Worte als würdige Söhne der Vorfahren sich zu erweisen und erinnerte an den Grundsatz Washingtons: Der sicherste Weg, den Krieg zu vermeiden, ist, darauf vorbereitet zu sein. Nichtsdestoweniger sei die erste Aufgabe nicht die militärische, sondern die soziale und die materielle. Zur Beseitigung der Uebelstände, welche Amerikas gewaltiger industrieller Aufschwung mit sich gebracht habe, müsse eine Kontrolle geübt werden über das Geschäftsleben.

Lokales.

* **Dülmen,** den 29. April 1907.

* **Kirchliches.** Nach dem neuen Schematismus der Diözese Münster ist die Gesamtzahl der Katholiken des Bistums, welche im Jahre 1904 1 154 084 betrug, jetzt auf 1 305 793 gestiegen. Diese Zunahmen von ca. 15 000 Katholiken rührt größtenteils von dem starken Anwachsen der Bevölkerung im Industriegebiete her. Von der genannten Gesamtzahl wohnen 713 789 im westfälischen Teile der Diözese, 501 323 im rheinischen Teile, und 90 681 im oldenburgischen Teile. In den letzten 3 Jahren wurden 7 neue Pfarren errichtet, nämlich die Kreuzpfarre in Münster, Beckhausen, die Herz-Jesu-Pfarre und Johannespfarre in Bottrop, ferner Steinbeck, Hüthum und Deding. Die Zahl der zu der Diözese gehörigen Priester beträgt 1275, der Senior des Klerus ist Herr Vikar Dr. theol. Bernhard Neteler auf Haus Loburg bei Ostbevern. Die Zahl der Ordensgeistlichen beträgt 108. Außerdem sind 39 Priester fremder Diözesen im hiesigen Bistume zurzeit seelsorglich beschäftigt bezw. daselbst domiziliert.

* **Saatenstand um Mitte April.** Die Durchschnittsnoten im Regierungsbezirk Münster (zum Vergleich sind die Durchschnittsnoten im Staate Preußen im Klammern beigefügt) betrugen für Winterweizen 2,8 (3,5), Winterroggen 2,4 (2,9), Winterraps-Rübsen 3,0 (3,5), Klee 2,8 (4,2), Luzerne 2,7 (3,2), Wiesen (bewäss.) 2,8 (2,9), Wiesen (andere) 3,4 (3,2). Die Noten bedeuten: 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering.

(!) **Für Jäger.** In Preußen geht am 30. April die Schonzeit für Rehböcke zu Ende, so daß vom 1. Mai an auf dieses Wild Jagd gemacht werden darf. Dagegen beginnt in Preußen mit dem 1. Mai die Schonzeit für Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, Sumpf- und Wasservögel, ausschließlich der Gänse und Fischreiher, welche bis zum 30. Juni anhält.

* **Meister- und Gesellentitel.** Mehrere Innungsverbände haben den Minister für Handel und Gewerbe ersucht, dahin zu wirken, daß die Behörden, denen nach § 14 G.-V. der Beginn eines Gewerbebetriebes anzuzeigen ist, verpflichtet würden, bei jeder Anmeldung eines Handwerksbetriebes zu prüfen, ob der Inhaber zur Führung des Meistertitels nach § 133 G.-O. berechtigt ist oder nicht. Dieses Ersuchen hat der Minister abgelehnt mit der Begründung, daß durch ein solches Verfahren das Anmeldungsgeschäft erschwert werden würde. Dafür empfahl der Minister den Handwerkern, vorkommende Fälle der unberechtigten Führung des Meistertitels bei den Behörden anzuzeigen. Bei dieser Gelegenheit hat es der Minister auch abgelehnt, besondere Maßnahmen zu treffen zum Schutze des Gesellentitels, da die Gewerbeordnung diesen Titel auch nicht schütze.

(!) **Gute Sommeraussichten** sind diesmal vorhanden, wenn der alte Spruch sich bewährt:

Treibt die Eiche vor der Esche
Hält der Sommer große Wäsche;
Treibt die Esche vor der Eiche
Hält der Sommer große Bleiche;
Treiben Esch' und Eich' zugleich
Werden Bürger und Bauer reich!

In diesem Jahre treiben beide Baumarten tatsächlich zugleich; es kann daher der Menschheit wohl nicht fehlen. Glück auf!

§ Der **Vogelsang** tönt wieder in Feld und Wald! Wie ein Märchen mutet uns das Vogellied im Volksmunde an — wie ein Märchen — aber eben deshalb so märchenschön, daß das Herz dabei lacht — wenn auch der Mensch von heute sich dieses Lachens schämen möchte. Früh morgens, ehe noch der Hahn seinen Weckruf über den Hühnerhof erschallen läßt; vernimmt man schon das 'Tid, 'tid — Tid! Tid! Tid! (Es wird Zeit!) des Rauchschwalbenmännchens durch die Morgenstille. Am lispenden Bach trinkt die Nachtigall Lebensfreude und hebt in der Morgenfrühe das Köpfchen empor und singt: „Lob — lob — lob — den Herrn!" Bei sinkender Sonne klingt ihr wonniger Sang in den Abendfrieden hinein: „O — o — o — o wie schön ist Gottes Welt! Die Goldammer ruft dem abgerissenen Hirtenbuben, der faulenzend in der Sonne liegt, zu: „Flick de Büx — flick de Büx!" (Büx — Hose). Und tief im Wald, vom Echo beantwortet, ist die Drossel die schönste Waldpoesie. Ihre glockenklaren Töne hat man übersetzt in: „Philipp! Philipp! Der Jäger, der Jäger! Dürre Ficht, dürre Ficht! Hack sie ab, hack sie ab!" Welch Menschenkind vergeblich in der lieblosen Welt nach seinem Glück gesucht, der eile in den Wald hinein, dort findet er sein Glück im Ruf des Grünspechtes: „Glück, glück — glück, — glück glücklücklücklücklück!"

§ **Militärisches.** Das Bezirks-Kommando in Coesfeld hat Telephonanschluß unter Nummer 62 erhalten, was vielfach interessieren dürfte.

* **Zur Genickstarre.** Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht einen kurzen Bericht über die am 24. April im Kreishause zu Gelsenkirchen stattgehabte Konferenz zur Bekämpfung der Genickstarre, über deren Verhandlungen bereits berichtet wurde. Die Genickstarre sei, so fügt die „Nordd. Allg. Ztg." ihrem Berichte bei, anfangs Dezember 1906 aufgetreten und habe seitdem zwar größere räumliche Ausdehnung erlangt; die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle sei aber eine verhältnismäßig geringe geblieben. Auch wäre der Verlauf bis jetzt verhältnismäßig leicht. In einer Mehrzahl von Kreisen sei bereits ein Rückgang festzustellen. Es wäre aber die Hoffnung berechtigt, daß mit dem Eintritt der wärmeren Witterung die Seuche weiter zurückgehen werde. Ein Anlaß zur Beunruhigung sei durchaus nicht vorhanden.

§ **Der Sommer-Fahrplan,** welcher am 1. Mai in Kraft tritt, ist, soweit er die Verbindungen nach hier betrifft, im Inseratenteile der heutigen Nummer enthalten. Wir bitten unsere Leser, denselben auszuschneiden und aufzubewahren.

)-(**Der Männer-Gesangverein „Sängerbund"** veranstaltete gestern abend im Kaute'schen Saale ein Konzert, welches recht zahlreich besucht war. Die einzelnen Chöre waren gut einstudiert und ernteten vielen Beifall. Das Programm war sehr reichhaltig und geschickt zusammengestellt; erwähnen wollen wir namentlich „Matrosenblut" von Neumann, „Wüchsen mir Flügel" von Weinzierl, „Abendfeier" von Attenhofer, „Heimatrosen" von Opladen, welche ganz besonders ansprachen. Zu erwähnen sei ferner noch das Tenorsolo „Der Trompeter" von Speier. Auch der Humor kam zu seiner Geltung durch „Schnörgels Reise nach Tirol", ein humoristisches Gesamtspiel, welches allgemeine Heiterkeit erregte. Den Schluß des Abends bildete das obligate Tanzkränzchen. Alles in Allem kann der Verein, besonders aber auch der unermüdliche Dirigent, mit den gestrigen Erfolgen zufrieden sein.

]:[**Der Verein für Vogelschutz und Geflügelzucht** hält am Dienstag, 30. April, abends 8½ Uhr, eine Versammlung mit Verlosung ab.

§§ **Lortzing-Theater Münster.** Am Mittwoch wird umständehalber nicht „Tristan und Isolde", sondern Wagners „Lohengrin" als Fremdenvorstellung gegeben. Die Aufführung beginnt bereits um 6 Uhr und ist um 10 Uhr beendigt, sodaß die auswärtigen Besucher zurückkehren können. Am Donnerstag wird „Lohengrin" wiederholt und am Sonnabend zu ermäßigten Preisen nochmals „Die Fledermaus" nochmals aufgeführt.

§§ **Rohheit.** Wie uns gemeldet wird, sind auf dem alten katholischen Friedhofe in letzter Zeit mehrfach Denkmäler beschädigt worden. Die Kirchhofsbesucher werden dringend gebeten, etwaige Täter unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

§ **Ein Einbruch** soll in der Nacht zum Freitag in der Kaute'schen Wirtschaft versucht worden sein. Die Diebe wurden jedoch rechtzeitig verscheucht.

)-(**Unglücksfall.** Auf der Chaussee nach Münster, einige hundert Meter jenseits der Dortmund-Gronau-Enscheder-Eisenbahn, scheute heute morgen gegen 10 Uhr das Pferd eines Landmannes, welches vor einem mit Korn beladenen Karren ging, vor einem ihm begegnenden Automobil. Der Leiter des Fuhrwerks wurde dabei von seinem eigenen Wagen überfahren. Derselbe ging ihm über Brust und Hand, doch scheinen die Verletzungen nicht gefährlich zu sein. Vorläufig wurde nur Bruch eines Fingers konstatiert. Der Verletzte, Knecht bei einem Oekonomen in Weddern, wurde ins hiesige Krankenhaus geschafft.

Westfalen und Rheinland.

* **Lüdinghausen,** 28. April. Zum größten Leidwesen unserer sparsamen Hausfrauen wollten die hiesigen Metzgermeister die Fleischpreise nicht genügend heruntersetzen. Während die Landwirte das Vieh zu einem sehr niedrigen Preise verkauften, forderten die Metzger für Kalbfleisch 90, für Rindfleisch 80 und für Schweinefleisch 70 Pfg. pro Pfund. Nunmehr greifen die Landwirte zur Selbsthülfe, schlachten ihr Vieh und bringen es zum Markte. Der erste Versuch wurde auf dem heutigen Wochenmarkte gemacht. Das angebotene Schweinefleisch, pro Pfund 60 Pfg., fand reißenden Absatz. Durch den Erfolg ermutigt, beabsichtigen jetzt mehrere Landwirte, dem Beispiele zu folgen, so daß den Fleischermeistern jetzt eine unliebsame Konkurrenz bereitet wird.

* **Münster,** 29. April. Die Feier des 50jährigen Dienstjubiläums des Direktors des Gymnasium Paulinum, Geheimrat Prof. Dr. Frey, wird am 15. Mai stattfinden — Der 1. Kaplan von der Liebfrauenkirche, Herr Böckenhoff, ist zum Pfarrer von Sterkrade ernannt worden. — Ein Knecht des Bierhändlers Lindemann von hier hatte den Auftrag, in der Stadt Bier herumzufahren. Statt dessen ließ er am Samstag den Wagen unterwegs stehen und suchte mit dem Pferde das Weite. Der Knecht war erst neu angenommen. Der Besitzer des Pferdes, welches einen Wert von 700 Mark hatte, erhielt am Samstag nachmittag von der Polizei die Nachricht, sein Pferd sei in Bönen bei Hamm aufgefangen worden. Lindemann begab sich Sonntag früh dorthin, mußte aber erfahren, daß von seinem Pferde keine Spur vorhanden war. Allem Anscheine nach hat sich der Dieb selbst mit der hiesigen Polizei telephonisch in Verbindung gesetzt, um mit dem Pferde ungestört weiter zu kommen.

* **Ahaus,** 27. April. Die Gründung eines kath. Gesellenvereins soll hierselbst in die Wege geleitet werden.

* **Recklinghausen,** 26. April. Die Genickstarre ist in der Abnahme begriffen. Die Schulen in Recklinghausen-Süd sollen in den nächsten Tagen den Unterricht wieder aufnehmen.

* **Dortmund,** 27. April. Heute mittag wurde am „Fredenbaum" durch den Oberbürgermeister Geheimrat Schmieding die 2. Nationale Kochkunst-Ausstellung eröffnet; sie ist in allen Teilen gut beschickt und dürfte alles bisher auf diesem Gebiete Dargebotene übertreffen. An die Eröffnungsfeier schloß sich ein Festessen, an dem viele auswärtige Gäste teilnahmen. Nach dem ersten Gange brachte Geheimrat Schmieding das Kaiserhoch aus, in dem er auf die sozialpolitischen Bestrebungen des Deutschen Gastwirteverbandes hinwies, die sich insbesondere in der Fürsorge für die Angestellten im Gastwirtsgewerbe als segensreich erwiesen.

* **Dortmund,** 28. April. Von Hunden zerfleischt wurde hier ein Dienstmädchen, das gestern morgen Brötchen austrug, wobei es in einem Hause von zwei Doggen angefallen wurde. Die Tiere konnten erst mit Gewalt von dem unglücklichen Mädchen getrieben werden, welches schwer verletzt darniederliegt.

* **Hamm,** 26. April. Als heute nacht der Sonderzug der Kaiserin-Witwe von Rußland die hiesige Station passierte, wurde Herr Dr. Umkenbold von hier plötzlich zur Bahn beordert. Ein Hofmarschall der Kaiserin-Witwe war erkrankt. Herr Dr. Umkenbold wird die Kaiserin bis nach Berlin begleiten.

* **Werl,** 28. April. Von einem Automobil überfahren wurde gestern Nachmittag auf der Straße von hier nach Westönnen ein Primaner, der Sohn eines Lehrers aus Lerche bei Kamen, der in Soest die Schule besuchte. Er wurde tötlich verletzt und starb auf dem Transport zum Krankenhause. Der Verunglückte machte mit zwei Kameraden eine Radtour von Soest nach Werl; an der Unglücksstelle wollten die drei zwischen dem Automobil und einem diesem begegnenden Wagen hindurchfahren. Dabei stürzte der Verunglückte und das Automobil ging über ihn weg.

* **Hamm,** 29. April. Der 6jährige Sohn des Einwohners Strotmüller ist beim Angeln in der Lippe ertrunken. Der Knabe hatte sich ohne Erlaubnis seiner Eltern eine Angel von Hause mitgenommen. Die Angel wurde am Ufer gefunden, während die Leiche des Kindes bisher noch nicht geborgen worden ist.

* **Bocholt,** 29. April. Gestern abend erstach der Maschinenschmierer Stump den Betriebsunternehmer Beuting nach kurzem Wortwechsel. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

* **Essen,** 27. April. Heute Nacht wurden in einem Hause in Essen-West der Kassenbote Julius Vogt und der Buchbinder Silgener erschossen aufgefunden. Man nimmt an, daß Silgener den Vogt bei einem Streit aus Eifersucht erschossen und sich dann selbst getötet hat.

lg **Düsseldorf,** 28. April. Fahrpreisberechnung für Gesellschaftsreisen landwirtschaftlicher Vereine auf deutschen Eisenbahnen aus Anlaß der 21. Wanderausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Düsseldorf. Mit Einführung des neuen Personentarifs für die Beförderung auf deutschen Eisenbahnen am 1. Mai d. J. werden Fahrpreisermäßigungen für Gesellschaftsfahrten nicht mehr gewährt. Dagegen können bei einer Mindestbeteiligung von 160 Personen in der 2. Klasse und 230 Personen in der 3. Klasse Gesellschafts-Sonderzüge gestellt werden. Hierfür werden berechnet für Fahrkarten zur einfachen Fahrt im Sonderzuge in 2. Klasse 2,5 Pfg., in 3. Klasse 1,75 Pfg. für das Tarifkilometer. Für Hin- und Rückfahrt im Sonderzuge wird das Doppelte dieser Sätze erhoben. In beiden Fällen tritt noch die Fahrkartensteuer hinzu. Wenn also landwirtschaftliche Vereine geschlossen die Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Düsseldorf besuchen wollen, können sie Fahrpreisermäßigung auf den deutschen Eisenbahnen nur erlangen, wenn sie für 160 bezw. 230 Personen Sonderzüge bestellen.

* **Düsseldorf,** 25. April. Ungefähr dreißig katholische Lehrer des hiesigen Regierungsbezirks, die noch nicht endgültig angestellt waren (einige sind schon drei und vier Jahre im Amt), bekamen in diesen

---

Beim Lichte des scheidenden Tages konnte sich Esther davon überzeugen, welche Unordnung und Vernachlässigung im ganzen Hause herrschte, und ihr gutes Herz zog sich schmerzlich zusammen. 23

Sie war nur gekommen, um das alte Fräulein günstig für mich zu stimmen, aber nun bemächtigte sich ihrer ein grenzenloses Mitleid.

Die Türe zu Fauchons Zimmer stand offen. Frau von Reinach blieb einen Augenblick stehen, Tränen standen in ihren Augen, als sie ihre ehemalige Gebieterin wieder vor sich sah, blind, gealtert, schwer leidend. Sie kniete vor ihr nieder, und indem sie ihr die Hände küßte, flüsterte sie: „O Mademoiselle Fauchon verzeihen Sie mir und gestatten Sie, daß ich Sie pflege!"

Hastig richtete das Fräulein von Reinach sich auf, starrte mit den blinden Augen verwundert nach der Stelle, von wo die Stimme an ihr Ohr schlug und rief lebhaft: „Esther, Esther! Ist es möglich, sind Sie es, mein Kind? O, welches Glück und welche Freude!"

Ja, sie verzieh, sie erinnerte sich nicht einmal mehr daran, daß sie etwas zu verzeihen gehabt, sie war nie unerbittlich gewesen. Schon damals, als Esther geheiratet, hatte sie für Nachsicht gestimmt, Heloise aber war dazu nicht zu bewegen gewesen. Mit der Selbstsucht der alten Leute erinnerte sich Fauchon jetzt nur daran, daß Esther sich immer heiter, geduldig, hingebend und selbstlos gezeigt habe. Von ihrer Selbstlosigkeit hatte sie ein besonderes Zeugnis abgelegt, als sie das große Heiratsgut zurückwies, welches mein Vater ihr hatte auswerfen wollen. Esther erinnerte in nichts an ihre Nachfolgerinnen, die alle nur habgierig und gewinnsüchtig auf den eigenen Vorteil bedacht gewesen waren, denen Heloise stets mißtraut und die sie rasch nacheinander verabschiedet hatte. Ach, Heloise war tot, und Fauchon verbrachte traurige Tage in trostloser Vereinsamung.

Als die Kammerfrau, nachdem sie lange mit Behagen gespeist und sich ein wenig gewundert hatte, daß im Zimmer der Herrin alles so ruhig blieb, sich endlich dazu herbeiließ, dahin zurückzukehren, blieb sie verblüfft auf der Schwelle stehen. Neben dem Ruhebett, worauf das alte Fräulein lag, saß eine Fremde, von der man nicht wußte, woher sie gekommen. Sie las dem Fräulein von Reinach vor, um deren Lippen ein zufriedenes Lächeln spielte.

Beim Geräusch der sich öffnenden Türe hielt die Vorleserin inne und sprach mit großer Ruhe: „Rufen Sie doch gefälligst die Dienerschaft herbei; das gnädige Fräulein wünscht mit den Leuten zu reden."

Als alle versammelt waren und neugierig zu der Herrin hinüberblickten, sprach diese ruhig: „Meine Cousine, die Frau Gräfin von Reinach, will die Güte haben, die Leitung meines Hauswesens zu übernehmen; Ihr werdet ihr alle gehorchen!"

Sie entfernten sich mit enttäuschten Mienen, indem sie sich die Frage stellten, woher denn plötzlich diese stolze Gräfin aufgetaucht sei.

Sie sollten darüber nicht lange im unklaren bleiben. Am folgenden Morgen schon wurde alles wieder in der alten Ordnung eingerichtet und Fauchon empfand es als unendliche Wohltat, daß nun wieder jemand da sei, der sie bediene, liebe und beschütze.

Und siehe; durch Gräfin Esther von Reinach angezogen, fanden die alten Freunde wieder den Weg in das Haus, und ihnen gesellten sich neue Bekannte zu. Es gab freilich keine Whistparteien mehr, an denen die Blinde ja nicht hätte teilnehmen können, aber Plaudereien, Lektüre, Erzählungen, Musik. Die Abende wurden nicht in verzweifelter Einsamkeit verbracht, und Fauchon fühlte sich von Tag zu Tag wohler.

Eines Tages, als Esther ihr wieder vorlas, unterbrach Fauchon sie mit den Worten: „Was kann ich Ihnen geben, was kann ich Ihnen versprechen, um Sie zu veranlassen, daß Sie bis zu meinem letzten Seufzer bei mir ausharren? Ich leide an einem unheilbaren Uebel, welches jeden Augenblick tödlich werden kann, woran ich aber vielleicht doch noch Jahre dahinsieche. Ich wäre glücklich, wenn Sie mir geloben wollten, daß Sie mir die Augen schließen werden."

Esther erwiderte sehr ernst: „Ich will geloben, Sie nie zu verlassen, Sie wie eine Schwester oder Mutter zu pflegen, wenn Sie bereit sind, das Böse wieder gut zu machen, das ich begangen."

„Was können Sie Böses begangen haben, mein Kind?"

„Ich habe Alex von Reinach zu Grunde gerichtet und zur Vergeltung hat er sein tägliches Brot mit mir geteilt. Seitdem mache ich mir bittere Vorwürfe, und ich wäre zu allem bereit, wenn ich ihm dadurch das verlorene Vermögen zurück erstatten könnte. Alex ist Ihr naher Verwandter, ein Reinach, setzen Sie ihn zum Erben ein, und ich will Ihnen mein Leben, meine Zeit, alle meine Gedanken widmen. Ich werde Tag und Nacht bereit sein, Ihnen zu dienen."

Angstvoll harrte sie der Antwort des alten Fräuleins. Erst nach längerer Pause erwiderte Fauchon „Lassen Sie den Notar rufen, mein Kind; Ihr Wille soll geschehen!"

Zehn Monate später wurde ich durch den Tod Fauchons der Besitzer von drei Millionen. Eine dieser Millionen gehört Dir, mein Bruder! Haben wir uns einst nicht gelobt, die guten und die bösen Schicksale zu teilen? Und habe ich nicht bisher Deine Schicksale und Deine Wohltaten angenommen? Die zweite Million war für Frau von Reinach bestimmt, sie hat sich aber geweigert, sie anzunehmen. „Hebe dieses Kapital auf," hat sie mir gesagt, „ich verstehe nicht zu sparen, ich würde das Geld wieder verschwenden!" Erst auf meine inständigen Bitten hin hat sie eingewilligt, wenigstens die Zinsen in Empfang zu nehmen. Meine erste Sorge aber, liebster Freund bestand darin, Dir Dein Glück zu sichern, denn was für einen Wert hatte das Vermögen, wenn das junge Mädchen, welches Du liebst, Dir ihr Herz nicht bewahrt hätte! Sei glücklich lieber Jules, Deine Lisette war tapfer und treu! Ich habe das arme Kind am Grabe meiner Mutter für Dich betend gefunden. Ihre Eltern willigen in die Heirat, der Vater mit Freude, die Mutter ergibt sich drein; der feste Wille der Tochter hat den Sieg davongetragen!

Ich schreibe diese Zeilen in Deinem Schlosse, wo ich die dargebotene Gastfreundschaft angenommen. Lisette hat mit der ganzen Zartheit ihres gütigen Herzens mir das Zimmer abgetreten, welches sie bis dahin bewohnte; es ist das meiner Mutter und wird von jetzt an das meinige sein! Ich habe versprochen, jeden Urlaub hier zu verbringen, und es wird mein Heim sein, da es das Deine ist. Alex."

* * *

Lisette an Jules.

„Mein Freund! Im Park gibt es einen Zweig, welcher nicht umkommen wollte, er treibt jetzt neue, kräftige Triebe, und im Flusse spiegelte sich der Mond, während ein junges Mädchen, im Dickicht verborgen, einem Geständnis lauschte, das nicht für seine Ohren bestimmt war. Die kleine Lisette aber liebt Sie und harrt Ihres Kommens. Ihre glückliche Braut Lisette Zallet."

— Ende. — 134,20*

Tagen Ernennungen zum 1. Mai für Schulen des Regierungsbezirks Bromberg. Das Schreiben ist datiert vom 21. April 1907.

h **Köln**, 28. April. In einzelnen niederrheinischen Orten gingen angesichts des Umstandes, daß die Metzgermeister immer noch trotz der niedrigen Einkaufspreise auf die hohen Verkaufspreise halten, die Landwirte dazu über, ihre massenhaft gezüchteten Schweine selbst zu schlachten und zu billigen Preisen direkt an die Abnehmer zu verkaufen. Der Fleisch fand reißenden Absatz. Auch im Ruhrgebiet wollen die Landwirte ähnliche Einrichtungen schaffen.

* **Köln**, 26. April. Die Stadtverordnetensitzung erteilte in ihrer gestrigen Sitzung dem zwischen dem Reichs-Militär-Fiskus und der Stadtgemeinde Köln abgeschlossenen Vertrage über den Ankauf der rechts- und linksrheinischen Umwallung von Köln und Deutz ihre Zustimmung. Der Kaufpreis beträgt 25 Millionen Mark.

* **Aachen**, 27. April. Der belgischen Behörde ist es nunmehr gelungen, zwei Diebe festzunehmen, die es auf die Ausraubung von Reisenden abgesehen hatten. Vor einigen Tagen wurde einem Herrn die mit großem Inhalt gefüllte Börse geraubt und einige Tage später ein Reisender, der vorher eingeschläfert war, vollständig ausgeplündert. Die Diebe, welche in Lille festgenommen wurden, wurden nach Lüttich gebracht. — Das Landgericht verurteilte die beiden internationalen Juwelendiebe, Gebr. Rosen, zu 7 bezw. 3 Jahren Zuchthaus.

l **Trier**, 28 April Während hier in der Stadt selbst die letzte Nacht nur leichter Schneefall herrschte, sind aus der Umgegend Meldungen über schwere, durch den Schneefall hervorgerufene Schäden eingelaufen. In der Eifel liegt der Schnee mehrere Fuß hoch, die aufkeimende Saat ist auf weite Strecken vernichtet. Im benachbarten Luxemburg sind viele Telegraphenleitungen zerstört und für mehrere Tage unbrauchbar gemacht. Vielfach stehen Obstbäume, die bereits voll erblühten, in tiefem Schnee.

Vermischtes.

Berlin, 29. April. In der Nacht zum Sonntag wurde in der Frankfurter Allee der unverheiratete Omnibuskutscher Richard Janus, der sich auf dem Heimwege vom Depot befand und unter eine Exzedentenschar geraten war, von einem bedrängten Kriminalbeamten erschossen. Der Schuß war nach Angabe des Beamten nicht beabsichtigt, sondern durch den Schlag eines Burschen über seinen Arm veranlaßt.

Berlin, 29. April. Nicht weniger als 150 Maifeiern werden in Berlin und im Kreise Oberbarnim am nächsten Mittwoch, 1. Mai, stattfinden.

Braunschweig, 27. April. In Seesen hat der Zigarrenarbeiter Heinrich Jochheim seinen alten Vater erschlagen und sich dann den Hals durchgeschnitten. Er ist lebensgefährlich verletzt. —

Kassel, 27. April. Ein Lehrling eines hiesigen Bankhauses, der 7000 Mark Kassengelder auf dem Postamt einzahlen sollte, ist flüchtig geworden.

Straßburg, 27. April Hier gehen Gerüchte um von dem demnächstigen Rücktritt des Präsidenten des Direktoriums der Kirche augsburgischer Konfession Dr. Curtius, des Herausgebers der Hohenlohe-Memoiren. Es ist nämlich Dr. Curtius vom Statthalter eröffnet worden, daß er in diesem Jahre nicht zur kaiserlichen Tafel zugezogen werde.

Hirschberg, 27. April. Hier und im Riesengebirge fällt seit gestern ununterbrochen Schnee.

München, 28. April. Der Gesamtvorstand der bayerischen Industriellen hat sich einstimmig gegen den Plan einer Weltausstellung in Berlin ausgesprochen.

München, 28. April. Hier herrscht seit 13 Stunden starker Schneefall bei winterlicher Kälte.

Paris, 27. April. Heute sind 2000 Köche und Küchenjungen in den Ausstand getreten.

Paris 28. April. Die Ortschaften Mont Fumat und Lotrado sind gestern durch eine Feuersbrunst fast vollständig zerstört worden. 60 Wohnhäuser sind niedergebrannt.

Rom, 29. April. Gestern morgen 9,30 Uhr hörte man in Reggio in Calabrien einen schweren dumpfen Knall, der sich anhörte, als wenn ein Pulverturm in die Luft geflogen wäre. Aus Stromboli traf gleichzeitig die Nachricht ein, daß der Vulkan nach kurzer Ruhe mit furchtbarer Heftigkeit sich wieder geregt habe. Der durch die Ausstoßung der Rauchmassen erfolgte Luftdruck hat an den Häusern der Umgebung schweren Schaden angerichtet. Die Bevölkerung von Reggio zeigt sich beunruhigt.

Innsbruck, 27. April. Aus dem Osten Tirols treffen immer neue Hochwassermeldungen ein. Der Glammerbach schwemmte bei Kufstein 1000 Kubikmeter Holz fort. Die Firma Feiersinger-Strasser erleidet dadurch großen Schaden. In Glaubach verwüstete der Wildbach große Wiesenflächen. In Kössen und Niederachen mußten viele Häuser geräumt werden. Straßen und Brücken sind arg beschädigt.

Forth Warth (Texas), 29. April. Ein Tornado zerstörte das Dorf Hemming, wobei 8 Personen getötet wurden.

Baltimore, 29. April. Bei dem Zusammenbruch eines Eisenbahnpiers wurden 8 Arbeiter getötet, 18 verletzt. Durch die 6 Fuß hohe Welle, die dem Zusammenbruch des Piers folgte, wurden auch Schiffe beschädigt.

Letzte Drahtberichte.

* **Marseille**, 29. April. Auf dem Dampfer „Orleanais" ist eine Feuersbrunst ausgebrochen. Das Schiff ist isoliert. Die Feuerwehr macht alle Anstrengungen, um den Brand zu löschen.

* **New-York**, 29. April. Die Ortschaft Henning wurde durch einen Taifun größtenteils zerstört, 80 Einwohner wurden getötet, Eisenbahnzüge angehalten und zahlreiche Wohnhäuser umgeworfen. Auch in den benachbarten Orten wurden verschiedene Personen getötet.

* **Barcelona**, 29. April. Gestern explodierten hier zwei Bomben, wodurch ein Mann und drei Kinder verletzt wurden.

* **Florenz**, 29. April. Der Einzug des neuen Kardinals Maffi in Pisa gab Anlaß zu heftigen Kundgebungen seitens der Anti-Klerikalen. Carabinieri mußte einschreiten, um Straßenkrawalle zu verhindern.

Wetteraussichten.

30. April: Ziemlich heiter, meist trocken, Nacht kühl, Tag wärmer.
1. Mai: Zunächst heiter, trocken, wärmer. Später zunehmend bewölkt, stellenweise etwas Regen.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.

Kufeke Kindermehl

Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

Kaufe jedes Quantum hiesigen Landroggen. B. Schücking.

Wir offerieren
I. Sorte hartgebrannte Ringofen-Maschinensteine
Normal-Format, vollständig Frost- und Wetterbeständig, ab unserer Eisenbahn-Anschlüsse Dingden, Bocholt resp. Rhedebrügge.
Bocholter Verkaufsverein für Ziegelei-Fabrikate zu Bocholt
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Fernsprecher: Amt Bocholt Nr. 72



Geldschränke neuester Bauart, solides Fabrikat, feuer- u. einbruchsicher empfiehlt jetzt zu besonders billigen Preisen **Paul Westermann Nachf.**, Geldschrankfabrik, **Magdeburg.** Man verlange Preisliste gratis und franko. 2861

Luhns waescht am besten

Andachtsbücher in Fern- und Grobdruck, broschiert und gebunden
zu haben in der
J. Horstmann'schen Buchhandlung, Dülmen.

Sommer-Fahrpläne 1907

Reichskursbuch	2.00
Storms Kursbuch	0.60
„ „ kleine Ausgabe	0,40
Hermanns Taschenfahrplan	0,50
Westdeutsches Eisenbahnkursbuch	0.50
Fahrplan für Westdeutschland	0,20

Zu haben in der
J. Horstmann'schen Buchhandlung, Dülmen.

Münster'sche Schirmfabrik
Bernard Overberg
Münster i. W., Rothenburg.
Für das
Frühjahr- u. Sommergeschäft
2739 habe eine **Auswahl** in
Sonnen- und Regenschirmen
fertig gestellt, wie sie von **keiner Seite** überboten wird und lade zur **Besichtigung** und **Kauf** höflichst ein.
Streng reelle Bedienung! Billigste Preise!
Ueberziehen und Reparieren sofort.

Vergesst unserer armen Pfleglinge nicht!



Krankheiten und Teuerung suchen nach Gottes Ratschluß des Indusland heim, um alle, die Gottes Hand erkennen wollen, aus Sünde und Seelennot zu führen. Aber ach, wie langsam folgen sie! Der mittellose Missionar kann ihnen ja nur wenig Beistand leisten. Wer will helfen? **Wer schenkt dem lieben Nährvater Jesu eine Kinderseele durch Uebernahme einer Patenstelle?** Wer trägt bei zur Rettung Erwachsener, die sich nicht losagen mögen von den kostbaren Götzentempeln, um in **höchst dürftigen** Missionskapellen den wahren Gott anzubeten? Gottes Segen und das Gebet der Geretteten wird den Helfern gewiß sein; unsererseits erhält jeder, der **1 Mark** oder mehr spendet, als dürftigen Dank baldigst eine Ansichtskarte aus Paderborn und später eine zweite aus den Missionen. Fromme Gaben sende man an die Exped. dieses Blattes oder an die Adresse: **Fr. Paulus**, Missions-Prokurator, **Paderborn.**

Wir schließen uns dieser Bitte an und wünschen den Wohltätern Gottes Segen. 2733

† **Msgr. Dr. Etienne Bonaventure**, Bischof von Nagpur.

Geschäftsbücher
aller Art, mit allen gebräuchlichen Liniaturen und in dauerhaften Einbänden empfiehlt die
J. Horstmann'sche Buchhandlung.

Elegante Knaben-Garderobe

Tonangebende Neuheiten.

Unbedingt grösste und geschmackvollste Auswahl.
Unbedingt billigste und beste Bezugsquelle.

Für das Alter von 2 bis 4½ Jahren
Kleidchen-, Kittel- und Blusen-Anzüge
Reizende Neuheiten . . . . . von **2, 3, 4, 6, 8, 10, 12, 15, 18** bis zu **20** Mark.

Für das Alter von 3 bis 13 Jahren
Knaben-Blusen-Anzüge und Kieler-Blusen-Anzüge
Aparte Formen, Feinste Verarbeitung . . . . . von **3, 5, 6, 8, 10, 12, 15, 18** bis zu **25** Mark.

Für das Alter von 8 bis 15 Jahren
Norfolk- und Jacken-Anzüge
Elegante Machart, beste und feinste Verarbeitung . . . . . von **10, 12, 15, 18, 21** bis zu **30** Mark.

Knaben-Paletots, Pyjaks und Pelerinen
in modernen Stoffen und in größter Auswahl.

Knaben-Leibchen-Hosen . . . . . von **1** Mark an bis zu **7** Mark.
Knaben-Blusen . . . . . von **0,75** Mark an bis zu **7,50** Mark.
Knaben-Joppen . . . . . von **1** Mark an bis zu **8** Mark.

Alleinverkauf der weltberühmten gestrickten Knaben-Anzüge der Trikotkleiderfabrik Emminger, Stuttgart.

Grösste Leistungsfähigkeit! **Billigste Preise!**

E. Feldmeyer,
Inhaber Ww. Feldmeyer und Otto Zapp.
Münster, Salz- und Klosterstrassen-Ecke.
Rheine, Bahnhofsstrasse 4.

Sommer-Fahrplan.

Rechtsrheinische Eisenbahn.

Gültig vom 1. Mai 1907.

Wanne—Münster.

Klasse		1.–4.	● 1.–3.	1.–3.	1.–4.	1.–4.	1.–3.	1.–4.	● 1.–3.	1.–4.	1.–4.	1.–4.	1.–4.
			E.Z.	E.Z.					S.Z.				
Wanne	ab	6,08	8,40	9.00		10,54	1,12	2,40	3,35	3,53	6,53	8,25	11,55
Recklinghausen-Süd	„	6,16				11,01	1,20	2,48		3,59	7,00	8,33	12,03
Recklinghausen HB.	„	6,32	8,58	9,12		11,14	1,29	2,57	3,50	4,10	7,11	8,42	12,12
Sinsen	„	6,44				11,25	1,39	3,07		4,22	7,20	8,52	12,24
Haltern	an	6,56	9,13			11,35	1 50	3,17	4,08	4,35	7,30	9,05	12,34
	ab	7,01	9,14			11,39	1,51	3,22	4,13	4,37	7,31	9,48	12,37
Dülmen	ab	7,18	9,28	9,38	10,05	11,56	2,06	3,37	4,28	4,53	7,47	10,03	12,53
Buldern	„	7,27			10,14	12,06	2,14			5,03	7,55	10,12	1,02
Appelhülsen	„	7,35			10,22	12,14	2,22			5,11	8,03	10,20	1,10
Bösensell	„	7,42			10,29	12,21	2,28			5,19	8,10	10,26	
Albachten	„	7,46			10,34	12.26	2,33			5,25	8,16	10.31	
Mecklenbeck	„	7,52			10,39	12,31	2,38			5,31	8,20	10,36	
Münster	an	8,01	9,53	10,03	10,48	12,40	2,46		4,55	5,40	8,30	10,44	1,30

Münster—Wanne.

Klasse		3—4	● 1.–3.	1—4	1—4	1.–4.	● 1.–3.	1.–4.	● 1.–3.	1.–4.	1.–4.	1.–4.	1.–4.	1.–4.
							S.Z.		E.Z.					
Münster	ab	Nur Wochentags	4,10	7,11	9,08	11,03	12,04	1,00	2,37	2,50		6,04	7,55	10,00
Mecklenbeck	„			7,20	9,17	11,13		1,08		2,59		6,15	8,08	10,08
Albachten	„			7,24	9,22	11,19		1,14		3,04		6,21	8,14	10,14
Bösensell	„			7,29	9,27	11,25		1,20		3,10		6,28	8,20	10,20
Appelhülsen	„			7,36	9,35	11,32		1,27		3,18		6,37	8,25	10,27
Buldern	„			7,43	9,42	11,40		1,35		3,26		6,46	8,30	10,34
Dülmen	ab	3,43	4,37	7,53	9,51	11,52	12,31	1,45	3,05	3,36	4,22	6,57	8,40	10,44
Haltern	an	3,58	4,49	8,05		12,04	12,42	1,57	3,17	3,50	4,36	7,11	8,53	10,57
	ab	3,59	4,50	8,10		12,06	12,43	2,05	3,20	3,51	4,38	7,23	8,55	10,58
Sinsen	„	4,10		8,22		12,17		2,18		4,04	4,50	7,33	9,07	11,09
Recklinghausen HB.	„	4,21	5,09	8,32		12,28	1,01	2,31	3,38	4,14	4,59	7,44	9,17	11,20
Recklinghausen-Süd	„	4,31		8,40		12,37		2,40		4,23	5,08	7,53	9,26	11,29
Wanne	an	4 38	5,20	8,47		12,44	1,12	2.48	3,49	4,30	5,15	8,00	9,33	11,36

Von Haltern nach

Dorsten, Wesel (mit Anschluß von Dülmen) 5,07, 8,09, 10,50 12,49, 3,22 S (ohne 4. Klasse), 4,48, 6,24, 7,42 S, 8,57.

Von Münster nach

Hamm, Soest 2.53 E, 4,14, 6,00, 8,06, 9,09, 10,53, 12,6 E (ohne 4. Kl.), 1,00, 2,22 E, 2,39, 3,15 E, 3,24 S (ohne 4. Kl.), 3,50, 5,02 E (ohne 4. Kl.) 5,51, 7,08* (ohne 4. Kl.), 8,00, 8 57 S, (ohne 4. Kl.), 9,56, 11,43.
Greven, Rheine 4,51, 7,19, 10,08, 12,55, 1,27* (ohne 4. Klasse), 4,02, 5,50, 8,39, 10,48.
Burgsteinfurt, Gronau 7,22, 10,10, 1,26, 2,50, 4,25, 6,28, 9,54
Telgte, Warendorf 5,30, 8,31 11,10, 2,37, 5,12, 8,00, 10,06.
Wolbeck, Beckum, Lippstadt 6.37, 10,12, 1,13, 3,43, 7,08, 8,16.
Von Telgte nach Münster 6,37, 10,20, 1,54, 4,23, 7,15 10,12.

Die mit ● bezeichneten Züge befördern Fahrräder. S bedeutet Schnellzug. E Eilzug.

Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.

Gültig vom 1. Mai 1907.

Dortmund—Gronau.

		1—4	1—4	1—4	1—3	1—4	1—4	1—4
Dortmund H.B.	ab	5,45	8,07	10,22	1,32	2,40	7,43	11,28
Eving	„	5,52	8,17	10,32	1,40	2.50	7,54	11,37
Kirchderne	„	5,58	8,23	10,38	1,48	2,56	7,59	11,43
Derne	„	6,04	8,29	10,44	1,54	3,01	8,04	11,48
Preußen	„	6,10	8,35	10,50	2,00	3,08	8,11	11,54
Lünen-Nord	„	6,20	8,44	10,58	2,08	3,17	8,19	12,01
Bork	„	6,31	8,54	11.08	2,18	3,29	8,29	12,11
Selm	„	6,40	9,02	11,16	2,26	3,38	8,37	12,18
Lüdinghausen	„	6,53	9,12	11,27	2,36	3,50	8,48	12,28
Dülmen Ost	an	7,08	9,25	11,40	2,50	4,10	9,03	12,40
„	ab	8,08	10,02	12,05	3,12	5,04	9,12	
Lette	„	8,24	10,15	12,18	3,25	5,19	9,25	
Coesfeld	„	8,35	10,27	12,31	3,39	5,30	9,40	
Holtwick	„	8,46	10,37	12,43	3,50	5,42	9,50	
Legden	„	8,54	10,47	12,51	3,58	5,51	9,58	
Ahaus	„	9,12	10,59	1,10	4,11	6,09	10,09	
Epe	„	9,27	11,14	1,20	4,26	6,24	10,24	
Gronau i. W.	an	9,34	11,20	1,26	4,33	6,30	10,30	

Gronau—Dortmund.

		1—4	1—4	1—4	1—3	1—4	1—4	1—4
Gronau i. W.	ab		5,30	7,40	10,26	2,28	5,36	7,05
Epe	„		5,38	7,47	10,33	2,36	5,44	7,13
Ahaus	„		5,54	8,02	10,55	3,02	6,10	7,29
Legden	„		6,04	8,16	11,04	3,13	6,22	7,41
Holtwick	„		6,13	8,23	—	3,22	6,31	7,50
Coesfeld	„		6,31	8,42	11,22	3,43	6,45	8,04
Lette	„		6,38	8,52	11,29	3,52	6,54	8,13
Dülmen Ost	an		6,53	9,06	11,42	4,06	7,08	8,27
„	ab	3,58	8,05	9,46	12,06	4,33	7,15	9,03
Lüdinghausen	„	4,16	8,19	10,—	12,18	4,47	7,29	9,23
Selm	„	4,25	8,28	10,09	12,27	4,57	7,38	9,32
Bork	„	4,32	8,35	10,16	12,34	5,04	7,45	9,40
Lünen-Nord	„	4,42	8,45	10,27	12,44	5,15	7,57	9,51
Preußen	„	4,49	8,52	10,34	12,51	5,22	8,05	9,59
Derne	„	4.55	8,58	10,40	12,57	5,28	8,13	10,03
Kirchderne	„	5,01	9,03	10,45	1,02	5,34	8,18	10,08
Eving	„	5,06	9,07	10,49	1,07	5,38	8,22	10,12
Dortmund	an	5,15	9,17	10,59	1,16	5,48	8,27	10,23

Ohne Tadel

fertigt jede Dame ihre Garderobe, Wäsche, Kinderkleider u. s. w. selbst an, wenn sie unsere vorzüglichen

◆ Schnittmuster ◆

benutzt. Wir versenden überallhin für nur 1,50 M. die modernsten Schnittmuster mit schönen Modebildern von je 3 Röcken, oder 3 Blusen, 4 Aermeln, 3 Jacketts, 2 Schleppröcken, 2 Reformkleidern, 2 Morgenröcken, 2 Mänteln, 3 Mädchenkleidern, 3 Knabenanzügen oder 3 Wäschestücken nach Angabe. Als Maß ist die Brust- oder Hüftenweite, bei Kindern das Alter anzugeben. Preisliste über Einzelschnitte auf Wunsch gratis. — Zur perfekten Selbstausbildung empfehlen die berühmten praktischen Lehrbücher:

Schule der Damenschneiderei M. 2.—.

Viktoria-Schnittzeichen-Methode, unübertrefflich einfach M. 3.—

Schule der Weißnäherei M. 2.—

Schule der Putzmacherei M. 2.—

Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme (25 Pfg. teurer!) direkt durch die

Deutsche Moden- und Schnittmuster-Industrie, Leipzig.

HARMO-

niums in grösster Auswahl, die weltbekannten, amerikanischen Qualitäts-Instrumente von Mason & Hamlin und Estey empfiehlt als Alleinvertreter, deutsche Harmoniums mit Druck- u. Saugsystem, Pedalharmoniums, auch zur Miete und gegen Raten

Rud. IBACH Sohn

Kais. und Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrikant,

Alleinvertreter der Klavierapparate **Pianola** u. **Aeriola**

Barmen,

der seit 1906 am Schwebe-Bahnhof Rathausbrücke Barmen. Eingang Gemarkerufer, ein Spezial-Musterlager von über 100 Harmoniums unterhält u. Kaufliebhabern die grössten Vorteile bietet, weil er unbedingte Gewähr leistet, genau wie für seine eigenen Fabrikate, so auch für die von ihm vertriebenen Harmo-

NIUMS

Bekanntmachung.

Die diesjährige Erstimpfung der Kinder wird von dem Impfarzte Herrn Sanitätsrat Dr. Wiesmann an folgenden Tagen vormittags von 10½—11 Uhr in dem alten Schullokale auf der Neustraße hier vorgenommen werden, und zwar:

1. am Dienstag, den 14. Mai ds. Js.:
Aloysstraße, Bergstraße, Bült, Kirchgasse, Königstraße, Königsplatz, Kreuzweg, Münsterstraße, Nonnengasse, Nordring, Nordfeldmark, Schulgasse und Viktorstraße;

2. am Mittwoch, den 15. Mai ds. Js.:
Bahnhofstraße, Dortmunderstraße, Friedrichstraße, Gartenstraße, Heinrichstraße, Josefstraße, Kirchplatz, Lüdinghauserstraße, Marienplatz, Ostring, Ostfeldmark und Vollenstraße;

3. am Donnerstag, den 16. Mai ds. Js.:
Bischof Ludwigstraße, Burgstraße, Burggasse, Marktplatz, Marktstraße, Marktgasse, Markusstraße, Südring, Südfeldmark und Schloßstraße;

4. am Freitag, den 17. Mai ds. Js.:
Coesfelderstraße, Gasstraße, Neustraße, Tiberstraße, Tibergasse, Westring, Westfeldmark und Winkelgasse.

Außer diesen Terminen findet eine öffentliche unentgeltliche Impfung im laufenden Jahre nicht mehr statt. Diejenigen Eltern pp., deren Kinder in den vorbezeichneten Terminen nicht erscheinen, werden, falls sie nicht den Nachweis erbringen, daß die Impfung anderweitig erfolgt, oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist, mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit entsprechender Haft bestraft. Eventuell erfolgt auch die zwangsweise Vorführung zur Impfung. Impfpflichtig sind alle Kinder, welche im Jahre 1906 oder früher geboren und noch nicht mit Erfolg geimpft sind.

Dülmen, den 20. April 1907.

Der Bürgermeister: Lehbrink.

Bekanntmachung.

Die Impfung bezw. Wieder-Impfung findet in diesem Jahre wie folgt statt;

am 1. Mai nachmittags 2 Uhr in der Schule zu Weddern,
„ 3. „ „ 3 „ „ „ „ „ Dernekamp,
„ 4. „ „ 2 „ „ „ „ „ Börnste,
„ 4. „ „ 3 „ „ „ „ „ Merfeld,
„ 7. „ „ 3 „ „ „ „ „ Welte,
„ 11. „ vormittags 11 „ „ „ „ „ Hausdülmen,
„ 16. „ nachmittags 2 „ „ „ „ „ Rödder,
„ 23. „ „ 3 „ „ „ „ „ Daldrup.

Dieses wird mit dem Bemerken zur Kenntnis der Eingesessenen des Amtes gebracht, daß Vorladungen von Haus zu Haus nicht stattfinden.

Dülmen, den 20. April 1907.

Der Amtmann: Fischer.

Bekanntmachung.

Die Heberollen und Teilkataster für die Hebung der Umlagebeiträge für die Westfälische landw. Berufsgenossenschaft liegen gemäß § 111 des Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 von heute ab während 5 Tage bei dem Gemeindeerheber Herrn Medding zur Einsicht der Eingesessenen offen.

Dülmen, den 29. April 1907.

Der Amtmann: Fischer.



Schweine-Verkauf.



Am Dienstag, den 30. d. Mts., morgens 10 Uhr anfangend, werden an der Wirtschaft des Herrn **Rössing** hierselbst

40 Stück Schweine

im Alter von 6 Wochen bis 5 Monaten gegen Kredit verkauft werden.

Dülmen, den 26. April 1907. 2889

Bockholt.

Mietverträge zu haben in der J. Horstmann'schen Buchhdlg.



Elektrische Kraft- & Licht Anlagen

Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke A.-G.

Dynamowerk Frankfurt a.M.

Techn. Bureau. Münster. Hafenstrasse 48.

Mannschaften der Reserve, welche bereits der Schutztruppe für Südwestafrika angehört haben und zu ihr wieder zurücktreten wollen, können sich bis zum 30. April hier melden.

Bezirkskommando Coesfeld.
J. A.: **Frhr. von Frankenstein.**

Hagel-Versicherung.

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft **zu Weimar**

gegründet im Jahre 1853

mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,

wovon 5019 Aktien mit	**7528500** Mark begeben sind.
Reserve ult. 1906	**4116562** „
Gesamtgarantie-Kapital	**11645062** Mark
Prämien-Einnahme in 1906	**2197261** „
Zinsen- „ „ „	**337320** „
	14179643 Mark.

Die **Union** versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu **festen mäßigen Prämien. Jede Nachschußverbindlichkeit ist ausgeschlossen,** so daß also eine **Nachzahlung** auf die Prämien **niemals** stattfinden kann. Bei Versicherung auf **mehrere Jahre** wird ein **namhafter Prämien-Rabatt** gewährt

Die **Vergütung der Schäden** gelangt spätestens **binnen Monatsfrist,** in der Regel aber **früher,** zur vollen und **baren Auszahlung.**

Weitere Auskunft wird erteilt und Versicherungen werden vermittelt durch die Agenten: 2896

Franz Riehoff, Lederhändler in **Dülmen, B. Marwitz,** Barbier in **Haltern,** sowie **Jul. Garbe,** General-Agent in **Dortmund.**

Schweine-Verkauf.

Am Mittwoch, den 1. Maier., nachmitt. 5 Uhr anfangend, werde ich an der Wirtschaft des Herrn **Rössing** hier:

ca. 40 Stück 2 bis 4 Monate alte und 5 tragende Schweine

gegen Kredit verkaufen.

Dülmen, den 25. April 1907.

2887 **Bödiger.**

Stellmachergeselle

gesucht. 2880

Heinrich Taprogge, Essen-Holsterhausen, Rahrstraße.

Schöne ländliche

Besitzung mit Brennerei,

im Münsterlande belegen, ist durch mich zu kaufen.

Dülmen, den 29. April 1907.

2898 **Bödiger.**

Gutes Wiesenheu und Stroh

auf Kredit zu verkaufen bei

H. Bödiger.

Ein properes

Dienstmädchen

gesucht. 2873

Frau **Franz Trifferer,** **Altenessen,** Essenhorsterstr. 620.

Hilfe ◆ g. Blutstock., Timerman, **Hamburg, Fichtestr. 33.**

Mehrere tüchtige

Anstreichergehülfen

für **dauernd** bei hoh. Lohn gesucht. **J. Stein, Essen Rüttenscheidt,** 2892 Regienenstraße 15.

Ein tüchtiger

Zweitmüller

auf möglichst bald gesucht. Anfangslohn monatlich 50 Mark bei freier Station. 2893

H. Köhne, Dampfmühle, **Bochum-Hamme.**

Tüchtiger

Anstreichergehülfe

sofort gesucht. Derselbe muß im Tapezieren und Holzmasern bewandert sein. 2890

B. Spielhoff, Anstreichermeister, **Horst-Emscher,** Schulstraße 6.

Suche auf sofort einen tüchtigen jungen Mann gegen guten Lohn als

Lagerarbeiter

für mein Biergeschäft. Angenehme Stellung. 2879

Brauerei Langenhoff, Bocholt.

Tüchtiger

Fuhrknecht

sofort gesucht. 2881

Joh. Timmer, Fuhrunternehmer, **Rothausen,** Briesenstraße 63.

Gärtnerlehrling

(kath.) findet sofort unter günstigen Bedingungen Stellung. Kost und Logis frei; ohne gegenseitige Vergütung. 2878

Jos. Kampshoff, Velen i. Westf.

Tüchtiges, properes, nicht zu junges

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit per bald gesucht. Lohn 25 Mark monatlich.

Restaurant „Victoria", Essen-West.

2883

Alle

Musiktreibende

schädigen sich selbst, wenn sie nicht

gratis u. franko

die neuesten Kataloge über

Pianinos, Violinen und **Musikalien**

verlangen von der Firma

Bern. Cormann,

Münster i. W., 1458

Martinistrasse 4.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte, akroph. Ekzema, Hautausschläge.

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei v. Gift u. Säure. Dose Mk. 1.—. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma R. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den meisten Apotheken.

1 Portemonnaie

auf dem Wege nach Norup verloren. Von wem, sagt die Exp. unter Nr. 2897.